Als

HERR Lontenius

Den letzten Abschied gab,

Und

in sein Kämmerlein

zur Ruhe ward getragen;

So wolt aus Lieb und Treu

auch noch bey Seinem Grab

J. H. M.

willig, doch betrübt

den letzten Abschied sagen

B. R.

Thorn, gedruckt bey Gottlieb Ehrenfried Wätzoldt.

So ist denn Ach und Weh zu hören?
Bey Denen die ich werth geschätzt;
Und Deren Umgang mich ergötzt,
Will nun der Todt die Freundschaft stören?
Die ich mir länger vorgestellt,
Als ich die Vater-Stadt begrüßte,
Ach daß ich heut nicht schreiben müste:
Daß solche meine Hoffnung fällt.
Ich dachte länger mich zu letzen
Mit Dem den meine Thränen netzen.

Mein Jonathan! ist das die Freude,
Die uns noch übrig blieben war?
Soll bey des Vaters Todten-Bahr
Und bey dem tieffen Trauer-Leide
Hier die Zusammenkunft geschehn?
Wie schmertzlich fiel uns allen Beyden
Die Trennung und das bittre Scheiden
Im angenehmen Pleiß-Athen?
Das Wiedersehn sollt uns vergnügen,
Diß aber muß darniederliegen.

Wie kräftig ist dein Trost gewesen!
Wenn mich aus meiner Vater-Stadt
Die Nachricht oft betrübet hat:
Da von der Schwachheit ich gelesen
In der mein Vater sich befand;
Der dacht ich wird mir von der Erden
Im kurtzen wohl entzogen werden,
Doch hat der HErr diß abgewandt.
Hingegen trifts Dich und die Deinen
Daß ihr den Vater müst beweinen.

Jedoch was hilft uns alles Klagen?
Der HErr hat diesen Riß gethan;
Denselben nehmt geduldig an,
Es hat ein Vater Euch geschlagen,
Der nimmermehr es übel meint,
Wir müssen uns demnach entschliessen,
Desselben Vater-Hand zu küssen
Wenn unser Hertz im Leide weint.
Genug er will sich Euch verschreiben
Ein Vater ewig zu verbleiben.

Du aber geh zu denen Chören
Und stimm das Lied des Lammes an
Erblaster! da man nicht mehr kan
Dich in dem Vorhoff Gottes hören,
So singe den für Gottes Thron;
Du sollt bey frohen Seraphinen
GOtt in dem Heiligsten nun dienen.
Erheb die Stimm im höchsten Thon,
Dein Schall soll itzt weit heller klingen,
Ein Heilig, Heilig, Heilig singen.

Wie oft hast Du mit den Cantaten
In Freud und Leid uns hier erquickt?
Es war Dein Naturell geschickt
Daß jedes Carmen Dir gerathen;
Itzt wird Dir auch ein Sterbe-Lied
Bey Deinem Grabe musiciret,
Du werthes Kirch- und Schulen-Glied!
Ach das itzt unsre Choralisten
Ein Klage-Lied zu singen wüsten!

Jedoch es fliessen wohl die Zähren
Am meisten von den Wangen ab
Betrübteste! bey dessen Grab
Den Ihr vornehmlich müst entbehren,
Frau Witwe! die Selbst siech und schwach
Und sich dabey nicht kan bereiten
Ihn zu der Ruhstät zu begleiten;
Sie folgt Ihm nur mit Weh und Ach,
GOtt woll **Sie** in die Pflege nehmen,
Und sich zum Beystand **Ihr** bequemen.

Vertrauter von den Pindus-Höhen!
Und itzt **bestürtzter Hertzens-Freund!**
Uns trennte weder Leid noch Feind,
Es kan mein Auge Dich kaum sehen
Bey Deiner bittren Thränen-Fluth,
Wir die bey Linden sonst spatzieret,
Sind itzt ins Thränen-Thal geführet,
Dein Vater, der im Herrn ruht,
Hat sich nach Swersentz vorgenom̃en
Zu Dir mit mir vergnügt zu kommen.

Nun geht zum Himmel seine Reise,
Der HERR begleite dessen Gang,
Er eilt dahin mit Lob-Gesang,
Ihr aber schickt Euch in die Weise,
Und in des Höchsten Vater-Sinn,
GOTT wird Euch künftig nicht verlassen.
In seine Vorsicht gleichfals fassen:
Charlotten und den **Benjamin.**
GOtt woll **Euch** allen Wohlstand schencken
Im besten **Eurer** stets gedencken.